

Greenpeace & Du

KIDS

Gemeinsam stark

für Umwelt und Klima

Unsere Erde steht vor riesigen Herausforderungen: Während Kohlekraftwerke, Autos und Fabriken weiterhin zu viel CO₂ in die Atmosphäre pusten, verschwinden riesige Waldflächen. In den Meeren schwimmt zunehmend Plastik und die Landwirtschaft mit ihren Chemikalien sorgt für ein massenhaftes Insektensterben, während in der Massentierhaltung Schweine, Kühe und Hühner leiden. Zum Glück gibt es aber auch gute Nachrichten, die Mut machen: Es bewegt sich etwas in der Welt! Immer mehr Menschen stehen auf und protestieren gegen die Ausbeutung von Natur und Umwelt und fordern konsequenten Klimaschutz. Ein Erfolg, an dem Greenpeace seit 1971 entscheidend mitwirkt!

Seit 50 Jahren kämpft Greenpeace für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Greenpeace ist damit eine der ältesten „grünen“ Bewegungen überhaupt – und eine der bekanntesten Umweltorganisation der Welt. Gegründet wurde Greenpeace 1971 von Friedensaktivist:innen aus Kanada, die den Atombombentests der USA nicht länger tatenlos zusehen wollten. Die Gruppe charterte ein Fischerboot, um zu den Aleuten-Inseln vor Alaska zu fahren, wo neue Tests stattfinden sollten. Das Boot sollte die Inseln niemals erreichen, weil die Behörden einschritten – aber eine Idee war geboren, die die Medien und somit viele Menschen auf der Welt elektrisierte: Nein zu sagen gegen die Umweltverbrechen von Politik und Wirtschaft, auf friedlichem Wege und mit der Unterstützung der Öffentlichkeit. Ein Erfolgsrezept, mit dem Greenpeace bis heute wirksamen Umweltschutz betreibt.

Zusammen sind wir stark!

Um Veränderungen anzustoßen, braucht es Viele. Das sieht man deutlich an der Klimakrise: die Erderwärmung ist ein globales Problem und kann nur von allen Ländern der Welt zusammen bewältigt werden – wengleich die Krise von Industrieländern wie Deutschland, England oder den USA verursacht wurde. Diese müssen daher bei der Bewältigung der Klimakrise auch die Hauptlast tragen!

Als globale Organisation hat Greenpeace Büros in über 40 Ländern und benennt die Probleme vor Ort, die zur Ungerechtigkeit und zur Umwelt- und Klimazerstörung beitragen. Gegenseitig versuchen sich die Greenpeace Büros zu helfen und bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Internationale Teams messen, untersuchen und dokumentieren zum Beispiel, wie der Verkehr, die Landwirtschaft und Energiekraftwerke zum Klimawandel beitragen. Mit Hilfe wissenschaftlicher Institute entwickelt Greenpeace Lösungsvorschläge. Die Berichte darüber bringt die Organisation in die Öffentlichkeit. Gleichzeitig macht Greenpeace mit starken öffentlichen Aktionen Druck auf die Politik und die verantwortlichen Industrien.

Mit weltweiten Unterschriftensammlungen, zum Beispiel gegen die Zerstörung der Ozeane, bringt Greenpeace Millionen Menschen auf der ganzen Welt hinter sich. Sich zu vernetzen, auszutauschen, zuzuhören und voneinander zu lernen, um sich gemeinsam stark zu machen für eine (Klima-) gerechtere Welt, ist eines der wichtigsten Anliegen von Greenpeace.



▲ Selfie mit Botschaft: Greenteams fordern beim Weltklimagipfel in Bonn mehr Klimagerechtigkeit

Veränderungen schaffen,

Klima retten!

Der Schutz des Klimas ist für viele Menschen zur Zeit eines der wichtigsten weltweiten Anliegen überhaupt. Die Zukunft unserer Erde hängt davon ab, ob wir es schaffen, die weltweite Erderwärmung zu stoppen. Besonders für Kinder und Jugendliche sowie nachfolgende Generationen ist es entscheidend, dass jetzt die Weichen gestellt werden für eine andere, klimafreundliche Politik. Und zwar in vielen verschiedenen Bereichen.

Die meisten Treibhausgase verursacht der Bereich Energie: Fast drei Viertel der weltweiten Treibhausgase entstehen durch das Verbrennen von fossilen Brennstoffen, also Erdöl, Kohle und Gas. Aber auch die industrielle Landwirtschaft mit ihrer Maschinerhaltung und zu hohem Einsatz von Kunstdünger belastet das Klima erheblich. Zusätzlich zerstört das Abholzen von Urwäldern natürliche CO₂-Speicher. Auch der schlechte Zustand der Meere trägt zum Problem bei. Das klingt erst einmal sehr erschreckend, tatsächlich gibt es aber Lösungen!

Wichtig ist, sich jeden Bereich, der zu viel Treibhausgase verursacht, genau anzuschauen und Auswege aus der Krise zu finden. Genau das hat Greenpeace getan und für die Bereiche Energie, Verkehr, Landwirtschaft, Wald und Meere Lösungen entwickelt. Wir stellen dir hier die wichtigsten Aussagen vor.



Grüner Strom für ein starkes Klima!

Wir können das Klima retten, indem wir unsere Energiewirtschaft auf Wind-, Sonnen und Wasserkraft umstellen. Sie sind klimafreundlich, weil sie kein CO₂ erzeugen. Zusätzlich toll daran: Sonne, Wind und Wasser sind unendlich vorhanden und können auch noch zukünftige Generationen zuverlässig mit Energie versorgen.

Was jetzt passieren muss:

Raus aus der Kohle! In keinem anderen Land der Erde wird so viel Braunkohle abgebaut wie in Deutschland. Dabei erzeugt kein anderer Energieträger so viel CO₂. Bis 2030 sollten die Kohlekraftwerke in Deutschland spätestens abgeschaltet werden. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien muss gleichzeitig politisch gefördert werden. Die gute Nachricht: Schon jetzt stammen mehr als 40 Prozent im deutschen Stromnetz aus Erneuerbaren Energien!



Verkehrte Welt: Radfahrer:innen an die Macht!

Verstopfte Straßen, dreckige Luft, ständiger Lärm: Städte ersticken im Verkehr, bei dem sich alles nur um's Auto dreht. Dabei ist klar: Autos, die Diesel oder Benzin tanken, haben in einer klimafreundlichen Zukunft nichts mehr zu suchen. Auch Fliegen ist fürs Klima sehr schädlich. Ganz klar: Wir müssen in Sachen Verkehr neue Wege gehen!

Was jetzt passieren muss:

Tschüß Autolawinen! Wir brauchen in den Städten ein gut ausgebautes öffentliches Netz aus Elektrobussen, U- und S-Bahnen, sichere und breite Fahrradwege. Wer doch mal mit dem Auto fahren muss, nutzt Car-Sharing. Eigene PKWs sind überflüssig und nicht mehr schick. Schon jetzt können alle an dieser Vision mitwirken, in dem sie das Auto so oft wie möglich stehen lassen.



Mahlzeit! Klimafreundlich essen

Fast 15 Prozent der weltweiten Treibhausgase stammen aus der industriellen Tierhaltung. Weil immer mehr Menschen Fleisch essen, dienen schon jetzt rund 80 Prozent aller landwirtschaftlichen Nutzflächen der Tierhaltung. Anders gesagt: Auf vier von fünf Flächen grasen Tiere oder es wachsen dort Futterpflanzen wie Soja oder Mais. Um diese Menge an Flächen zu schaffen, wurden in den vergangenen Jahrzehnten große Waldflächen zerstört und Moore trockengelegt. Das CO₂, das in den Mooren und Wäldern enthalten war, wurde freigesetzt und hat zur Erderwärmung beigetragen.

Was jetzt passieren muss:

Fleisch? Bitte nur ganz wenig! Wer auf Fleisch zum Essen verzichtet oder nur wenig verzehrt, leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Bis 2050 muss sich die Tierhaltung halbieren; das gibt auch wieder mehr Platz für eine artgerechte Tierhaltung. Die Betriebe stellen auf ihren eigenen Flächen Futtermittel her, so dass kein Soja aus Urwaldzerstörung mehr verfüttert werden muss.



Jeder Baum zählt!

Die Zerstörung der Wälder schadet dem Klima gleich doppelt: Zum einen gelangt dabei das in den Bäumen gespeicherte CO₂ in die Atmosphäre, zum anderen fehlen die Bäume, um klimaschädliches Gas aufzunehmen. Trotzdem werden weiter Wälder in gigantischem Ausmaß abgeholzt. Allein am Amazonas in Brasilien sind bis heute mehr als 700.000 Quadratkilometer Wald der ursprünglichen Natur verschwunden – eine Fläche, ungefähr doppelt so groß wie Deutschland.

Was jetzt passieren muss:

Stoppt die Waldzerstörung! Urwälder dürfen gar nicht mehr abgeholzt werden, denn in ihnen sind besonders große Mengen CO₂ gebunden. Für die anderen Waldgebiete brauchen wir ein dichtes Netz an Schutzgebieten – auch, um die Artenvielfalt zu sichern!

Wälder und Meere sind wichtig für den Klimaschutz

Greenpeace geht nicht nur gegen die Faktoren vor, die das Klima zerstören, sondern setzt sich auch für den Erhalt der Wälder und zum Schutz der Meere ein. Denn unsere Ozeane und Wälder sind für ein stabiles Klima ungeheuer bedeutsam: Alle Klimaschutzmaßnahmen wären umsonst, gingen sie verloren. Als CO₂-Speicher sind sie unsere wichtigsten Verbündeten im Kampf gegen die Klimakrise.



Schutz für die Hohe See

200 Seemeilen vom Land entfernt beginnt die Hohe See: Das weite Meer das niemandem gehört und ein gemeinsames Erbe der Weltgemeinschaft ist. Doch statt die Ozeane zu achten und zu schützen, verschmutzt und vergiftet der Mensch sie. Etwa durch Gas- und Ölbohrungen unter dem Meeresboden, mit Chemikalien und zu viel Dünger aus der Landwirtschaft. Dazu sind Fischerei-Konzerne mit ihren Fabrikschiffen und riesigen Fangnetzen auf der Jagd nach den letzten Speisefischen.

Was jetzt passieren muss:

Meeresschutzgebiete jetzt! In den Meeren lebt ein Großteil aller Arten – viele davon noch nicht einmal entdeckt. Gleichzeitig sind die Ozeane Windmacher, Klimamacher und die größten Wasserspeicher der Erde. Greenpeace fordert, dass 30 Prozent der Meere unter Schutz gestellt werden. Auch, weil sie, wie Wälder, CO₂ aus der Atmosphäre speichern und in Sauerstoff umsetzen. Dafür müssen wir sie sauber und gesund halten.

Weniger ist mehr!

Auch zum Thema Konsum arbeitet Greenpeace. Denn schließlich hätte die Erde all diese Probleme nicht, würden viele Menschen – vor allem in den Industrienationen – einen anderen Lebensstil pflegen. Wir können darauf achten, woher die Dinge stammen, die wir benutzen, ob sie BIO sind und aus FAIRER Produktion stammen, und überlegen, ob wir sie wirklich brauchen. Vieles konsumieren wir automatisch, obwohl man die Sachen auch teilen, tauschen oder gebraucht bekommen würde. Tolle Ideen für nachhaltigen Konsum findest du auf der Kinder-Website kids.greenpeace.de.

Sei dabei!

So kannst du bei Greenpeace mitmachen

Seit 1990 sind auch Kinder und Jugendliche mit an Bord von Greenpeace. Damit reagierte die Umweltorganisation auf Wäschekörbe voll Post, die Kinder und Jugendliche Ende der 1980er Jahre an Greenpeace schrieben, weil sie sich Sorgen um die Umwelt und damals speziell um Robben machten. Sie wollten wissen, was sie selbst zum Schutz der Wale, der Wälder, der Flüsse, oder aussterbender Tierarten unternehmen könnten. Greenpeace rief daraufhin das „Greenteam“-Projekt ins Leben.

Die Idee: Junge, umweltbegeisterte Menschen im Alter zwischen zehn und 14

Jahren schließen sich zusammen, geben sich einen Namen wie z.B. „Umwelt-Bande“ und setzen sich mit kreativen Aktionen für den Schutz der Umwelt ein. Inzwischen wurde das Greenteam-Projekt überarbeitet: Heute gibt es ein großes Greenteam für alle, dem sich auch einzelne Kinder anschließen können. Gemeinsam sammeln sie Unterschriften, zum Beispiel für neue Meeresschutzgebiete, verschicken kreativ gestaltete Botschaften an Politiker:innen, treffen sich bei regionalen Greenteam-Camps, um ganz praxisnah zu erfahren, warum jeder Baum beim Klima-

schutz zählt oder wie ökologische Landwirtschaft geht. Sie fahren nach Berlin, um den Politiker:innen ihre Meinung zu sagen und sind vorne dabei, wenn Kinder für den Schutz der Umwelt und des Klimas auf die Straße gehen. Greenpeace unterstützt ihre Anliegen mit Info-Materialien und einem „Greenteam-Handbuch“, in dem die jungen Umweltschützer:innen Tipps und Tricks zum Aktivwerden finden.

So wirst du Greenteam-Mitglied

Informiere dich auf unserer Website

🌐 kids.greenpeace.de unter Mitmachen über das Greenteam-Projekt. Deine Eltern müssen zustimmen, dass du mitmachen kannst. Natürlich ist deine Teilnahme kostenlos und du kannst dich jederzeit wieder abmelden.

Du kannst aber auch bei Greenpeace anrufen und einen Greenteam-Anmeldebogen anfordern, Tel: 040-306/180. Oder du schreibst an Kids@Greenpeace.de und bestellst dir das Formular per E-Mail.

Deutschlandweite Mitmachaktionen

Neben dem Greenteam-Projekt bietet Greenpeace zudem regelmäßig bundesweite Aktionen an, wie zuletzt das „Kids for Earth“-Projekt Schutz der Hohen See. Über unsere Mitmachaktionen informiert dich ein Newsletter, den du unter 🌐 kids.greenpeace.de/newsletter bestellen und jederzeit wieder abbestellen kannst.

An den großen Mitmachaktionen beteiligen sich in der Regel hunderte Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland, häufig mit großem Erfolg! So unterstützte die Kinder-Mitmachaktion „Rettet meinen Eisbär!“ 2013 die internationale Greenpeace-Kampagne „Save the Arctic“ mit 50.000 Unterschriften gegen Ölbohrungen in der Arktis. Der Ölkonzern Shell kündigte auch wegen des weltweiten Greenpeace-Protests wenig später an, erst einmal nicht weiter in der Arktis nach Öl zu suchen.



GREENTEAM

🌐 kids.greenpeace.de

Impressum

Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/306 18-0; mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de V.i.S.d.P. Simone Wiepking Text Simone Wiepking Fotos Anne Barth, Bernd Lauter und Bente Stachowske, alle © Greenpeace Gestaltung Isabel Werner Druck Reset Grafische Medien GmbH, Virchowstr. 8, 22767 Hamburg Auflage 5000 Exemplare

100% Recyclingpapier

Stand 4/2021

G 0110 4

www.kids.greenpeace.de

GREENPEACE